

1 Wortschatz zum Thema „Emotionen“. Ordnen Sie die Verben zu.

- | | |
|-----------------------------|-------------------|
| 1. sich etwas von der Seele | ___ A aufwärmen |
| 2. sein Herz | ___ B reden |
| 3. etwas aufs Spiel | ___ C aufwerfen |
| 4. die Erinnerung an etwas | ___ D setzen |
| 5. einen großen Unterschied | ___ E ausmachen |
| 6. eine kritische Frage | ___ F ausschütten |

___ / 3 Punkte

2 Wortschatz zum Thema „Körper und Seele“. Ordnen Sie die Verben den Erklärungen zu.

trösten verwöhnen spüren vernachlässigen
benachteiligen verunsichern vertrauen befürchten

1. durch positive Worte den Schmerz einer Person leichter machen: _____
2. jmd. bewusst schlechter behandeln als andere: _____
3. von der Zuverlässigkeit einer Person oder Sache überzeugt sein: _____
4. etw. körperlich fühlen, wahrnehmen: _____
5. jmd. zum Zweifeln bringen: _____
6. durch große Aufmerksamkeit dafür sorgen, dass jemand sich wohlfühlt: _____
7. sich zu wenig um jmd. oder etw. kümmern: _____
8. Angst vor etwas haben, etwas Unangenehmes erwarten: _____

___ / 4 Punkte

3 Redemittel: einen Kommentar schreiben. Welches Wort passt? Markieren Sie es.

1. Mein Standpunkt / Aussichtspunkt / Startpunkt zu ... lautet ganz klar: ...
2. Mein Kommentar bemüht / bezieht / beträgt sich auf ...
3. In der Meldung wird zwar / zwischen / sondern gesagt, dass ..., aber ...
4. Ich bin der Anteilnahme / Anschauung / Auffassung, dass ...
5. Meine persönliche Folge / Schlussfolgerung / Wirkung ist ...
6. Ich nehme / gebe / halte diese Idee für ..., weil ...
7. Ich würde niemals / damals / jemals ...
8. Dieser Gedanke ist für viele sicher folgenreich / hilfreich / einfallsreich, trotzdem ...

___ / 4 Punkte

4 Redemittel: Ordnen Sie die Redemittel aus Aufgabe 3 den Kommunikationsabsichten zu.

A einen Kommentar einleiten B die eigene Ansicht darlegen C auf Argumente eingehen
D die eigenen Hauptargumente hervorheben E ein Resümee ziehen

1. ___, 2. ___, 3. ___, 4. ___, 5. ___, 6. ___, 7. ___, 8. ___

___ / 2 Punkte

5 Grammatik. Formen Sie die Infinitivsätze in dass-Sätze um und umgekehrt.

Ich hatte immer schon Angst, mit einer schlimmen Krankheit angesteckt zu werden (1). Nie hatte ich das Gefühl, dass ich bei einem Arzt gut behandelt werde (2). Letzten Sommer war ich dann davon überzeugt, dass ich mit einer Tropenkrankheit infiziert worden bin (3). Mein neuer Arzt bestätigte die Krankheit nicht, aber er gab mir ein Medikament gegen meine Kopfschmerzen und meine Schläppheit. Es wirkte sehr gut. Für mich war entscheidend, vor der Medikament-Einnahme gut informiert worden zu sein (4). Hinterher erfuhr ich, dass ich ein Placebo bekommen hatte (5). Zuerst fühlte ich mich betrogen, aber heute bin ich froh, einen so guten Hausarzt gefunden zu haben (6). Für ihn ist es wichtig, nicht mehr Wirkstoff als notwendig zu verwenden (7). Er ist inzwischen auch mein Psychotherapeut.

1. Ich hatte immer schon Angst, dass _____
2. Nie hatte ich das Gefühl, _____
3. Ich war davon überzeugt, _____
4. Für mich war entscheidend, _____
5. Hinterher erfuhr ich, _____
6. Heute bin ich froh, _____
7. Für ihn ist es wichtig, _____

_____ / 7 Punkte

6 Grammatik. Formulieren Sie Konditionalsätze mit dem angegebenen Konnektor oder der angegebenen Präposition. Achten Sie auf Verbalform und Nominalform sowie auf Aktiv oder Passiv.

1. Regen → oft melancholisch werden (*ich, wenn*)

Wenn es regnet, werde ich oft melancholisch.

2. sich einsam fühlen → das Essen meiner Mutter vermissen (*ich, bei*)

3. große Mengen Schokolade verzehren → stark belasten (*der Körper, bei*)

4. die Psyche wirkt nicht mit → keine Heilung geben (*es, ohne*)

5. Erhöhung der Dosis → mich kontaktieren (*Sie, falls, Imperativ*)

6. nach Möglichkeit → pflanzlichen Wirkstoffe einsetzen (*wir, sofern*)

7. ohne Verzicht auf Rauchen → der Husten sich noch verschlimmern (*er, wenn ... nicht*)

_____ / 6 Punkte

7 Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1–5. Kreuzen Sie an: a oder b?

Zu gesund ist ungesund

Wer zwanghaft gesund isst, leidet unter Orthorexie

Wenn die Gedanken nur noch darum kreisen, wo man garantiert vollwertige Lebensmittel her bekommt, wenn man immer mehr Nahrungsmittel als schädlich ansieht, wenn man Essenseinladungen ausschlägt aus Angst vor ‚falschem Essen‘, dann sind das typische Symptome für Orthorexie – die Sucht, zwanghaft „richtig“ zu essen. Der Arzt Steve Bratmann prägte den Begriff 1997 in Anlehnung an Anorexie, die Magersucht – Bratman ist selbst ein ehemals Betroffener. Allerdings ist die Orthorexie noch nicht offiziell als eigenständige Krankheit anerkannt.

Orthorektikern geht es im Gegensatz zu Magersüchtigen nicht um die quantitative Beschränkung des Essens, sondern um eine qualitative. Sie wollen nicht abnehmen, sondern sich mit der richtigen Ernährung vor Schadstoffen schützen, etwa, um lebensgefährliche Krankheiten abzuwehren. Gemeinsam ist beiden Essstörungen, dass vor allem Frauen zwischen 20 und 40 Jahren darunter leiden, wobei von Orthorexie im Gegensatz zur Magersucht auch überraschend viele Männer zwischen 30 und 40 betroffen sind. Die tiefer liegende Ursache ist bei beiden Krankheitsbildern ein übergroßes Kontrollbedürfnis, das kompensieren soll, dass man sich in anderen Lebensbereichen machtlos fühlt. Die Psychologin Wendy Mogel macht außerdem eine falsche Ernährungserziehung durch die Eltern für spätere Essstörungen mitverantwortlich: Indem bereits Kinder die übertrieben strenge Einteilung in gesunde und ungesunde, oft sogar in moralisch gute und moralisch schlechte Lebensmittel erfahren, könne die Ernährung zur Ersatzreligion werden. Das ist natürlich nur in Wohlstandsgesellschaften möglich, in denen die Auswahl des Essens mehr und mehr zum Statussymbol wird. Betroffene legen oft einen starken Missionierungseifer an den Tag; unbedingt möchten sie Freunde und Verwandte von der einzig richtigen Ernährungsform überzeugen. Für Leute, die gern mal einfach eine Pizza essen, haben sie nur Verachtung übrig. Da die meisten wenig begeistert auf solche Überzeugungsversuche reagieren, geraten Orthorektiker oft immer mehr in eine soziale Isolation. Doch Orthorexie kann auch ernsthafte körperliche Folgen wie Mangelernährung und Untergewicht haben, wenn die „richtigen“ Lebensmittel im Lauf der Zeit so weit eingeschränkt werden, dass praktisch nichts mehr übrig bleibt.

Natürlich sind die Übergänge zwischen gesunder Ernährung und zwanghaft gesunder Ernährung fließend. Schätzungen zufolge leidet etwa 1 Prozent der Deutschen an Orthorexie. Entscheidend für die Frage, ob die Essstörung einer Behandlung bedarf, ist, wie sehr der oder die Einzelne darunter leidet. Wobei die meisten Betroffenen nur schwer zu einer Psychotherapie zu bewegen sind, weil sie felsenfest an die Richtigkeit ihrer Ernährungsform glauben.

1. Orthorexie ist ...
☐ a der Zwang, möglichst wenig zu essen.
☐ b der Zwang, nur Unschädliches zu essen.
2. Von Orthorexie ...
☐ a sind vor allem Frauen betroffen.
☐ b sind Menschen ohne Kontrolle betroffen.
3. Eine übertriebene Überwachung der kindlichen Ernährung durch die Eltern ...
☐ a kann zu dem Problem beitragen.
☐ b ist moralisch problematisch.
4. Mögliche Symptome sind ...
☐ a das Unterschätzen von Freundschaften und Kalorienmangel.
☐ b der Verlust von Freunden und Mangelerscheinungen.
5. Eine psychotherapeutische Behandlung ...
☐ a ist notwendig, wenn der Zwang viel Leiden verursacht.
☐ b wünschen sich die meisten Betroffenen.

____ / 5 Punkte

Bewertung:

40–37	=	sehr gut
36–33	=	gut
32–28	=	befriedigend
27–24	=	ausreichend
< 24	=	nicht bestanden